



Antrag

der Abgeordneten **Diana Stachowitz, Doris Rauscher, Margit Wild, Michael Busch, Christian Flisek, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann, Florian von Brunn, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Martina Fehlner, Harald Güller, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster, Arif Taşdelen SPD**

Jungen Menschen den Start in die duale Ausbildung erleichtern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag schriftlich und im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie mündlich darüber zu berichten, wie junge Menschen auf ihrem Weg in die duale Ausbildung besser angeleitet und unterstützt werden können. Ein besonderes Augenmerk gilt es darauf zu legen,

- wie Angebote der Berufsorientierung und -vorbereitung in Schulen ausgeweitet, verbessert und insbesondere zeitgemäß ausgestaltet werden können,
- welche Angebote es braucht, um jungen Menschen mit Migrationshintergrund den Weg in die duale Ausbildung zu erleichtern,
- wie bereits existierende Angebote der Jugendberufshilfe besser aufeinander abgestimmt, miteinander verzahnt und langfristig strukturiert werden können.

Auch über die bisherigen Erfahrungen und Erkenntnisse des Projekts „Lehrer in der Wirtschaft“ gilt es, zu berichten.

Begründung:

Für viele Schülerinnen und Schüler ist die Berufswelt bis zu ihrem Schulabschluss eine fremde Welt, denn Angebote der Berufsorientierung und -vorbereitung finden im ohnehin vollen Lehrplan nur am Rande Platz. Die Folge ist, dass viele Schülerinnen und Schüler sich beim Start in den neuen Lebensabschnitt überfordert und alleingelassen fühlen. Auf der anderen Seite beklagen jedoch auch Unternehmen die schlechte Vorbereitung junger Menschen auf den Arbeitsalltag, welche sich häufig bereits im Bewerbungsprozess zeigt.

Gemeinsames Ziel muss es daher sein, Schülerinnen und Schüler auf dem Weg in den neuen Lebensabschnitt besser anzuleiten und ihren Bedarfen entsprechend auch gezielt zu unterstützen. Hierfür gilt es auszuloten, wie Angebote der Berufsorientierung und -vorbereitung besser und zeitgemäß ausgestaltet werden können und wie gerade auch Menschen mit Migrationshintergrund zielgerichtet gefördert werden können, um ihnen die Integration in den Ausbildungsmarkt zu ermöglichen. Dass hier Handlungsbedarf besteht, machte zuletzt der Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021 (BIBB-Datenreport 2021) deutlich, welcher zeigt, dass es jungen Migrantinnen und Migranten nach Beendigung der Schule häufig schwerer fällt, einen Ausbildungsplatz im dualen System zu erhalten, als Jugendlichen ohne Migrationshintergrund.

Der Datenreport zeigt auch, dass im Jahr 2020 234 000 Jugendliche eine Maßnahme im Übergangsbereich begannen, obwohl sie damit keinen berufsqualifizierenden Abschluss erwerben konnten. Daher gilt es auch, den Bereich der Jugendberufshilfe genauer in den Blick zu nehmen, um bestehende Angebote besser aufeinander abzustimmen und langfristig auszurichten. Gerade am Übergang von Schule in die duale Ausbildung, das haben auch die Dialogtage der Katholischen Jugendsozialarbeit Bayern nochmals deutlich gemacht, gibt es dringenden Handlungsbedarf, damit junge Menschen nicht durchs Raster fallen.

Einen ersten Ansatz, die Bereiche Schule und Wirtschaft besser miteinander zu verzahnen, bietet das Projekt „Lehrer in der Wirtschaft“, in welchem Lehrkräfte ihren Schulalltag gegen eine Tätigkeit in einem Unternehmen für ein Jahr eintauschen. Ziel ist es, Lehrkräften durch einen Perspektivwechsel Anregungen für einen praxisnahen Unterricht, für die Studien- und Berufsorientierung und die Arbeit an der Schule insgesamt zu geben. Über die Erkenntnisse dieses Projekts und die Frage, wie diese in den Schulalltag integriert werden können, gilt es dem für Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie zu berichten.